

Langzeitanalyse des Sorgenbarometers 1976 bis 2010

Die Sorgen im Spiegel von Realität und Politik

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Genf nahmen die Ergebnisse des Credit Suisse Sorgenbarometers als Basis einer interessanten Studie. Hier eine Zusammenfassung.

Wie ist die Gemütslage der Stimmbewölkerung im Lichte von schwankenden Arbeitslosenzahlen, Finanz- und Wirtschaftskrise, anstehenden oder durchgeführten Reformen der Sozialwerke? Die alljährliche Sorgenbarometer-Umfrage der Credit Suisse erlaubt uns eine Momentaufnahme. Welches sind des Schweizer's wichtigste Sorgen? Welche Sorgen werden im Laufe der Zeit unwichtiger? Welche neuen Sorgen kommen hinzu? Wie verhalten sich die Sorgen, das heisst die subjektive Wahrnehmung von Problemen durch die öffentliche Meinung, zum objektiven Problemdruck, den so genannten Realworld-Indikatoren? Und inwiefern wird diesem subjektiv empfundenen Problemdruck durch parlamentarische Aufmerksamkeit Rechnung getragen? Wir messen die parlamentarische Aufmerksamkeit anhand der Anzahl eingereichter parlamentarischer Vorstösse (Motionen, Postulate, Interpellationen, Anfragen, parlamentarische und Standesinitiativen) im National- und Ständerat für jeden «Sorgenbereich», bezogen auf die Gesamtzahl der parlamentarischen Vorstösse.

Vergleicht man die Entwicklung der Sorgenthemen mit dem jeweiligen Problemdruck und der parlamentarischen

Aufmerksamkeit, gewinnen wir einen Einblick in das Zusammenspiel von subjektiver Befindlichkeit der Befragten, der objektiv messbaren Realität und der Beachtung, die diesen Themen durch die Politik zuteilwird.

Mit ein paar Ausnahmen Ende der 1990er-Jahre steht die Arbeitslosigkeit seit über 30 Jahren unangefochten an der Spitze. Gemäss Studien stimmt das mit dem Befund in ganz Europa überein. Auch die Sorge um die Altersvorsorge rangiert über den gesamten Zeitraum unter den meistgenannten Themen. Umweltschutz oder die Sorge um eine zu hohe Steuerbelastung haben dagegen massiv an Relevanz eingebüsst. Gesundheit verliert an Wichtigkeit, bleibt jedoch unter den wichtigsten Sorgenbereichen. Das Thema Ausländer rangiert die letzten 15 Jahre unter den wichtigsten Sorgen, die Relevanz des Asyl- und Flüchtlingsthemas nimmt hingegen ab.

Dieser Beitrag erlaubt keine abschliessende und kausale Erklärung der

«Es gibt einen klaren Trend hin zu gesellschaftspolitischen Themen.» Karin Byland

Interaktionen zwischen des Schweizer's Sorgen, Realworld-Indikatoren und parlamentarischer Aufmerksamkeit, sondern kommentiert, anhand von fünf ausgewählten Themen, die Entwicklung in beschreibender Perspektive.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote und das Sorgenthema Arbeitslosigkeit verlaufen über den gesamten Analysezeitraum von 1976 bis 2010 erstaunlich parallel (siehe **Grafik 1**). Dies bestätigt, dass die Gesellschaft unvermindert sensibel auf Schwankungen der ökonomischen Lage reagiert. Die parlamentarische Aufmerksamkeit folgt diesem Trend nicht uneingeschränkt. Wir stellen jedoch fest, dass sich die parlamentarischen Vorstösse 1992/1993, auf dem Höhepunkt der Sorge betreffend Arbeitslosigkeit und nach einem beträchtlichen Anstieg der Arbeitslosenquote, verzehnfachen.

Altersvorsorge

Die AHV, neben dem Gesundheitswesen die wichtigste gesellschaftliche Sozial-einrichtung, rangiert ebenfalls über den gesamten Analysezeitraum unter den wichtigsten Sorgenthemen. 1976 bei 64 Prozent an dritter Stelle rangiert, sinkt die AHV 1992 auf 32 Prozent und steigt Anfang der 2000er-Jahre wieder

auf beinahe 60 Prozent an. Vergleicht man dies mit den Finanzen der AHV, so stellt man eine kohärente Entwicklung fest: Wird das Defizit der AHV grösser, nimmt die Sorge zu (vor allem Mitte der 1990er-Jahre, siehe Grafik 2). Steigen die Einnahmen der AHV, nimmt das Problem Altersvorsorge ab (zweite Hälfte 1980er-, Anfang 1990er-Jahre). Die parlamentarische Aufmerksamkeit hat keinen klaren Trend.

Ausländer

Das Thema Ausländer, 1995 an achter Stelle des Schweizer Sorgen, gewinnt ab 2004 an Virulenz und steht 2011 mit 36 Prozent an zweiter Stelle. Die systematische Bearbeitung des Themas seitens der SVP im Hinblick auf die nationalen Wahlen dürfte den Höchststand von 2007 (35%) teilweise erklären. Ab 2005 steigen auch die Neuzuzüge von Ausländern in die Schweiz. Die parlamentarische Aufmerksamkeit folgt keinem dieser Trends. Sie erreicht 2001 einen einmaligen Höhepunkt, flaut jedoch danach ab.

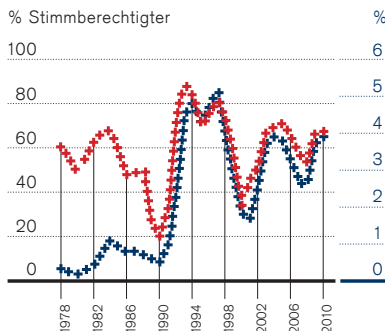
Asyl/Flüchtlinge

Das drittichtigste Thema von 1989, Asyl/Flüchtlinge, verliert zunehmend an Wichtigkeit und rangiert 2010 noch an achter Stelle (21%). Damit beobachten wir eine gegenläufige Entwicklung der beiden migrationspolitischen Themen Ausländer und Asyl/Flüchtlinge. Die Anzahl neuer Asylgesuche nimmt über den gesamten Zeitraum ab. Ausnahmen sind 1998 und 1999, in denen die Gesuche explosionsartig ansteigen, was den Flüchtlingsströmen aus dem ehemaligen Jugoslawien zuzuschreiben ist. Die Sorge Asyl/Flüchtlinge erreicht in diesen Jahren einen Höchststand. Interessant ist jedoch, dass nicht nur Sorgen und objektiver Problemdruck parallel verlaufen, sondern auch die Anzahl der

Grafik 1

Arbeit als Menschenrecht

Die meisten Schweizer definieren sich auch über ihre Arbeit, die ihnen Lebensinhalt ist. Dementsprechend laufen Arbeitslosenquote und Sorgenthema Arbeitslosigkeit weitgehend parallel.



Sorge Arbeitslosigkeit
Arbeitslosenquote (rechte Skala)

parlamentarischen Vorstösse ansteigen. Anzahl Asylgesuche, parlamentarische Aufmerksamkeit und die via Sorgenbarometer belegte Sorge Asyl/Flüchtlinge scheinen eng verknüpft zu sein.

Sorgen um das Gesundheitswesen nehmen seit 2001 ab und rangieren 2011 bei 30 Prozent. Die laufend steigenden Kosten im Gesundheitswesen schlagen sich damit nicht nieder. Schaut man sich die Anzahl der parlamentarischen Vorstösse an, stellt man fest, dass sich diese von 1996 bis 1998 verdreifachen, danach jedoch kontinuierlich abnehmen.

Zusammenfassung

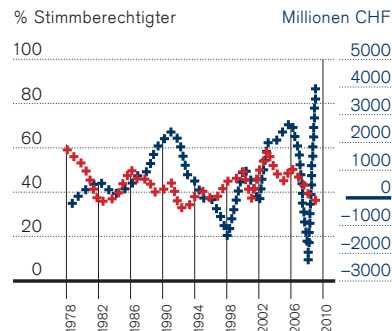
Widerspiegeln sich des Schweizer Sorgen in der Objektivität der Zahlen? Regelt die Politik die Sorgen, die für die Bürger von Belang sind?

Arbeitslosigkeit, AHV und Ausländer sind gemäss dieser Untersuchung drei konjunkturabhängige Sorgen. Asyl wird beeinflusst von der Anzahl Asylgesuche

Grafik 2

Sicherheit im Alter

Für die Zeit nach der aktiven Arbeitsphase wollen die Schweizerinnen und Schweizer möglichst vorsorgen. Deshalb nimmt die Sorge AHV/Altersvorsorge zu, wenn das Defizit der AHV grösser wird.



Sorge Altersvorsorge
Finanzen der AHV (Einnahmen-Ausgaben)
(rechte Skala)

und vom Parlament aufgenommen. Gesundheit ist im Abwärtstrend, trotz steigender Gesundheitskosten, auch in der parlamentarischen Aufmerksamkeit. Der Umweltschutz hat, in den 1980er-Jahren unter den wichtigsten Sorgen, massiv an Relevanz eingebüsst und bestätigt damit den klaren Trend weg von umweltpolitischen hin zu gesellschaftspolitischen Prioritäten.

Es kommen neue Sorgen auf: Die Sorgen um die Wirtschaft und um die Finanz- und Bankenkrise sowie die Kriminalität haben in den letzten zwei Jahren an Virulenz gewonnen. Wirtschaftliche Sorgen sind insofern relevant, als dass sie mit der Arbeitslosigkeit korreliert sind. Ansonsten überwiegen die sozialen und gesellschaftlichen Fragen.

Karin Byland, Roy Gava, Frédéric Varone,
Departement Politikwissenschaften und
internationale Beziehungen, Universität Genf

Mehr Informationen und zusätzliche
Grafiken unter [www.credit-suisse.com/
sorgenbarometer](http://www.credit-suisse.com/sorgenbarometer)